Ein Lehrbuch zur Einübung in den gewalttätigkeitsfreien Widerstand

Autor(en): **Kobe, Willi**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Lehrbuch zur Einübung in den gewalttätigkeitsfreien Widerstand

Seit 1934 war dieses Buch in englischer Sprache auf dem Büchermarkt. 1944 wurde es revidiert und 1958 kam es neu bearbeitet wieder heraus. Sieben Jahre brauchte es, bis es einen deutschen Verleger fand. Seit 1961 lag es druckreif bereit. Erst 1965 trat es seinen Lauf in deutscher Sprache an.

Zeigt der Schicksalsweg dieses Buches im deutschen Sprachgebiet nicht, wie durch ein Blitzlicht angeleuchtet, die dort vorhandene geistig-sittliche Sachlage im Kampf gegen die Gewalttätigkeit des Krieges auf? Wie machtvoll zeigt sich doch darin der innere Widerstand gegenüber einer Überwindung von Methoden gewalttätiger Willkür zur Schaffung eines Friedens, der auf Recht und Gerechtigkeit gegründet ist.

Während die Gewalttätigkeit in Europa seit 1934 in ansteigender Eile die Seelen und Gewissen der Menschen, wie auch die Prinzipien ihrer staatlichen Ordnungen, ihrer gesellschaftlichen Wohlfahrt und ihres wirtschaftlichen Gedeihens zerstörte, wuchsen in der angelsächsischen Welt die Bewegungen des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes heran, welcher heute besonders im Rassenkrieg in den USA seine Leistungsprobe ablegt.

Die Erfahrungen aus diesen Kämpfen, die wesentlich mit dem gewalttätigkeitsfreien Kampf um die Menschenwürde und Menschenrechte der Inder, unter der Führung von M. K. Gandhi in Südafrika, begannen, welche sich bis zur Herausgabe der dritten Bearbeitung des nun namentlich zu erwähnenden Lehrbuches ergaben, liegen nun auch dem deutschsprachigen Leser zu seiner Unterrichtung und ihrer Nacheiferung vor. Das Buch ist im Verlag des Instituts Bellnhausen über Gladenbach (Hessen) in Gemeinschaft mit dem Sensen-Verlag in Wien unter dem Titel: Richard B. Gregg: «Die Macht der Gewaltlosigkeit», zu DM 9.80, herausgekommen. Der Friedensnobelpreisträger Martin Luther King hat zu ihm das Vorwort geschrieben.

Nicht der gewalttätige Krieg, mit technischen Waffen ausgefochten, die nur zum Tode verwunden, alles vergiften und zerstören, wird eine menschenwürdige Welt schaffen können. Das ist allen Einsichtigen im Atomzeitalter klar geworden. Aber wie wird man den Übelgesinnten, den Machtgierigen und den Gewalttätigen, die nicht aussterben werden, trotzdem Meister? Dieses Lehrbuch weist den neuen Weg, der nicht minder schwer zurückzulegen ist und nicht weniger Risiken für den Beteiligten einschließt als das Kriegsgeschehen. Er ist berufen durch die Macht der neuen Gesinnungshaltung und der Selbstzucht im Gegner schließlich den Menschen zu wecken, der sich des

Zerrbildes seiner Menschenwürde zu schämen kommt, die Mittel zur Vergewaltigung ablegt und den Weg des aufbauenden Miteinander in gegenseitiger Achtung zu finden sucht.

Natürlich sind wir soldatisch gedrillten und auf Gleichschritt mit den Mächtigen abgerichteten Europäer leicht versucht, lächelnd über sittlichere Methoden bezüglich menschlicher Auseinandersetzungen im nationalstaatlichen Rahmen als blasse Theorie und achtungswerten Idealismus hinwegzuschreiten. Immerhin können wir die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß diese gewalttätigkeitsfreie Methode Indien befreite und heute am Werk ist, mit aller Aussicht auf Erfolg, in den USA den Schwarzen die gleiche Menschenwürde zu erringen, wie sie den Weißen zusteht.

Gregg führt seine Leser auf den ersten 35 Seiten seines Buches auf die geschichtlichen Kampfplätze der Anwendung des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes. Daraufhin weiht er den Interessierten in die Theorie und Praxis dieser Kampfesart ein und zeigt, daß sie nicht nur ein Werkzeug zum Frieden in der Hand des einzelnen ist, sondern durchaus als Massenerscheinung zweckvoll wirkt. Gregg legt dar, wie diese Methode einen wirksamen Ersatz für den Krieg darstellt und wie sie den Staat und seine Machtäußerungen nicht unbeeinflußt sein läßt. Schließlich erläutert er, wie es keinen gewalttätigkeitsfreien Widerstand ohne Gesinnungsänderung und eine konsequente Schulung geben kann, der sich systematische Übungen anzuschließen haben.

Dieses Buch ist für die deutschsprechenden Bevölkerungkreise Europas eine sehr anregende und wegweisende Gabe. Sie würden zu ihrem eigenen Unheil beitragen, wollten sie es unbeachtet im Strom der Papierflut untergehen lassen. Nur eine ernste Auseinandersetzung mit dem vorgeschlagenen Weg des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes gegen einen Übeltäter und die versuchsweise Einübung in die Voraussetzungen und die Art seiner Anwendung läßt erkennen, daß der Traum nach dem Frieden nicht ein Gang nach Utopia ist, sondern einem wesenechten Verlangen des Menschseins entspricht.

Nur eines wäre diesem Buche in der deutschen Übersetzung zu wünschen, daß anläßlich einer neuen Auflage der Begriff «gewaltlos», der falsch verstanden werden kann, ersetzt wird durch «gewalttätigkeitsfrei». Ein solches Verständnis des zugrundeliegenden englischen Wortes entspricht nicht nur besser der Auffassung M. K. Gandhis, sondern steht auch mit der Tatsache in näherer Übereinstimmung, daß der Praktiker des gewalttätigkeitsfreien Widerstandes nicht jede Gewaltausübung verpönt, sondern nur die vergewaltigende Gewalttätigkeit ablehnt. Die Gewaltwirkung der Macht der Gerechtigkeit, des Rechtes und wahrer Menschlichkeit im Dienst einer menschenwürdigen Gesellschaft anerkennt er mit gutem Gewissen. *Willi Kobe*